

## Forderungen der Merkenicher Bürgerinnen und Bürger zum Naturschutzgebiet

Sehr geehrte Frau Reker,

wir, die Anwohner des Stadtteils Merkenich, möchten Sie im Folgenden über die Entwicklung unseres Veedels und über unsere Wünsche und Vorschläge informieren.

Wie Ihnen hinlänglich bekannt ist, findet (aktuell nicht) im nördlichen Teil des Ortes der Neubau der Autobahnbrücke statt. Diese Situation stellt eine hohe Belastung für die meisten Anwohner dar. Die umliegenden Industriegebiete / Gewerbegebiete und deren Lieferfahrzeuge, welche stetig durch unser Dorf „brettern“, weil umliegende Straßen gesperrt oder für diese nicht befahrbar sind, verschärfen die Situation nur noch mehr.

Als wäre die Belastung für uns Anwohner, nicht schon hoch genug, wird uns nun noch der Weg in das, vor unser „Haustür liegende“, Naherholungsgebiet, die Merkenicher Rheinaue massiv erschwert. Dieser direkte Zugang ins Grüne war für viele Menschen der Grund hier zu leben und hier her zu ziehen. Durch geplante Wegmarkierungen werden wir zukünftig durch die Rheinaue gelotst. Ein Abweichen von diesen Wegen ist untersagt. Das Betreten des Rheinufer (bis auf an 2 ausgeschilderten Angelplätzen) sowie der Rheinwiesen ist ebenfalls untersagt. Freilaufende Hunde und Ausritte mit Pferden ins Grüne sind untersagt. Dies auf Grundlage am 13.05.1991 festgelegten Planes zum Natur-, Umwelt- und Artenschutz.

Das wäre vielleicht noch hinnehmbar, wenn wir hier in Ortsteil Merkenich noch andere Flächen für die Naherholung hätten. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Merkenich ist umzingelt von Sondergebiets- und Gewerbenutzung. Im Uhrzeigersinn sind dies: Heizkraftwerk Merkenich; FordWerke AG, Produktion; Emdener Straße (vierspurige Haupterschließung); Wacker-Chemie (Störfallbetrieb); Industriestraße (autobahnähnlich ausgebaut); Firma Exxon (Industrienutzung); Firma Buchen (Sonderabfallbehandlung); Hochdruck-Gasstation; GE Causemannstraße; Firma Ford, Entwicklungszentrum; FordWerke, Teststrecke; Naturschutzgebiet; rrh: Bayer-Werke (Sondermülldeponie und Sonderabfall-verbrennungsanlage); A 59. Die aufgezählten Orte eignen sich alle überhaupt gar nicht für die Naherholung. Es bleibt uns also nur das Naturschutzgebiet. Oder aber, ins Auto zu steigen um fernegelegene Erholungsflächen aufzusuchen - was sich in Anbetracht des vom Rat der Stadt Köln beschlossenen Klimanotstandes ebenfalls verbietet.

Selbstverständlich stehen wir Anwohner generell für Natur-, Umwelt- und Artenschutz vor allem in unserem Ort. Wir Anwohner sind die, die den Müll am Rheinufer einsammeln, wir Anwohner sind die, die Sie als Stadt über Missstände informieren, wir sind die, die am Rheinufer campierende Besucher darauf hinweisen, dass dies unzulässig ist. Nun soll die Umsetzung des zuvor erwähnten Planes auf dem Rücken der Anwohner erfolgen. Kontrollen seitens des Ordnungsamtes wurden nicht bei schönem Wetter am Wochenende durchgeführt, (das könnte sich nun wirklich mal lohnen), sondern unter der Woche am Vormittag. Die „schlimmsten Vergehen“ die hier festgestellt werden können, sind Menschen welche sich in unzulässigen Bereichen befinden (zum Beispiel ein Kind, das am Rhein Steine ins Wasser schmeißt).

Durch die zuvor genannten Missstände auch in Bezug auf den Brückenbau (in denen die Stadt Köln nicht die Interessen der direkten Anwohner vertritt) sind wir in unserem Veedel zu genüge belastet und fühlen uns seitens der Stadtverwaltung nicht wahrgenommen.

Um die Situation für uns Anwohner ein wenig zu entlasten, bitten wir folgende Punkte und deren Umsetzung überprüfen zu lassen:

- Es sollten mehr Zugänge zum Rheinufer geschaffen werden. Eventuell können Bereiche zwischen den Bühnen freigegeben werden
- Auf Grund der umliegenden aber auch des im Dorf liegenden Reitstalls sind ordentliche Reitwege erforderlich
- Außerdem benötigen wir zwingend eine Hundefreilauffläche, hierfür bietet sich eine große Fläche zwischen der Kolmarer Straße und der Alte Römerstraße angrenzend an den Hagenauer Weg, an
- Der Kasselberger Weg sollte für die Zeit des Baustopps an der Brücke, genau wie die Wege in der Stadt Leverkusen, wieder geöffnet werden. Dies würde, die -vor allem für Radfahrer- gefährliche Situation unter der Brücke, deutlich entschärfen

Unabhängig von den zuvor genannten Maßnahmen sollten an den Gehwegen im Naturschutzgebiet der Merkenicher Rheinaue (so wie auch in Rodenkirchen oder Langel) Mülltonnen aufgestellt werden. Denn auch die Angler an den erlaubten Angelstellen produzieren Abfälle, welche dann „ordnungsgemäß“ im Gebüsch oder im Wasser hinterlassen werden. Es gibt mobile Abfalltonnen „für Picknick Müll“ diese können bei bevorstehenden Hochwasser oder auch in der Winterzeit verlagert oder kurzzeitig entfernt werden.

Wir Bewohner wünschen uns von Ihnen als wiedergewählte Oberbürgermeisterin endlich Unterstützung seitens der Stadt Köln zu erhalten.

Freundliche Grüße

Die Anwohner aus Merkenich

Anlage: Unterschriftenlisten